

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 14.03.2008

Unser Zeichen: resümee jacob hein

Jacob Hein: Antrag auf ständige Ausreise und andere Mythen der DDR - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 13. März 2008

Wenn man mit Humor das Absurde im Alltag beschreiben will, stellt man schnell fest, dass die Realität schon reichlich Ausgangsstoff für solcherart Geschichte bereit hält. Jacob Hein, der im Museum in der „Runden Ecke“ aus seinem Buch „Antrag auf ständige Ausreise“ vorlas, hatte bei der Arbeit an seinem Erzählband festgestellt, dass auch das Leben in der DDR aus Mythen und absurden Geschichten bestehen konnte. Die zahlreichen Besucher wurden bereits vor der Lesung vom Lektor darauf hingewiesen, dass der Autor nur nachts schreibe. Daher solle jeder für sich entscheiden, ob seine Geschichten, die satirisch überspitzt erzählt sind, der Wahrheit entsprechen, oder ob nächtliche Fantasien dem Autor einen Streich spielten.

Jacob Hein sorgte mit seinen Mythen über Drogentests im FDJ-Lager, das Ende der „Mattscheiben“ oder über medizinische Thesen eines Schweden für heitere Stimmung. Das Publikum nahm großen Anteil an den fantasiereichen Geschichten über die DDR, zumal es selbst bestimmte Lebensbereiche vorschlagen durfte, zu denen der Autor lesen sollte. Er habe zu jedem Thema etwas Passendes geschrieben. Jacob Hein betonte immer wieder, dass er bei der Arbeit an den Texten des Öfteren selbst schmunzeln musste.

Eine der Geschichten handelte von einem schwedischen Arzt, der die These aufstellte, dass Krankheiten in bestimmten Gebieten nur auftreten würden, wenn es bereits Medikamente dagegen gibt. Er war aber nie in der Lage, seine Vermutungen zu beweisen. Nach Gründung der DDR griff ein Wissenschaftler diese These wieder auf, da das Land gut geeignet war, Beweise zu finden. Denn durch die Abschottung vom Westen gab es wenig Zuwanderung von außen und Wanderung innerhalb des Landes. Es wurde schließlich eine Statistik über die Krankheiten der Bürger erstellt. Aus dieser ließ sich ablesen, dass in der DDR nur der Kathar als Krankheit häufig aufgetreten sei, der gut behandelt werden konnte. Der Wissenschaftler zog daraus den Schluss, dass durch den Mangel an anderen Medikamenten auch andere Krankheiten nicht entstehen würden. Nach 1989 sah er sich in seiner These bestätigt, denn erst dann traten in den Gebieten der ehemaligen DDR Erkrankungen wie Herpes oder Neurodermitis auf.

Das Publikum konnte aufgrund solcher Geschichten herzhaft lachen, da es die Absurdität gewisser Dinge geradezu auf dem Silbertablett serviert bekam. Jacob Hein ließ nach seiner Lesung völlig offen, ob seine Erzählungen nur der Fantasie entsprungen sind oder doch ein Fünkchen Wahrheit darin steckte. Es blieb jedem Gast selbst überlassen, sich diese Frage selbst zu beantworten.